



ruhrdialog
neue Akzente in der Gesellschaft

JAHRESRÜCKBLICK 2014

PROJEKTE | VERANSTALTUNGEN | AKTIVITÄTEN

INHALTSVERZEICHNIS

Jahresbericht 2014 / Ruhrdialog e.V.

03 FAZIT DES JAHRES 2014 FÜR DEN RUHRDIALOG

Herr Celal Findik beschreibt das vergangene Jahr vom Ruhrdialog e.V. und zieht ein Fazit für uns.

04 GEMEINSAM. ENGAGIERT. IM DIALOG.

Einblick in unsere Vereinsstruktur, Arbeitsbereiche, Projekte und Ziele.

06 RUHRGESPRÄCHE 2014

Eine Übersicht über unsere regelmäßig stattfindenden Ruhrgesprächen.

08 MARIA GEHÖRT UNS ALLEN - PROJEKT

Details zu dem "Maria gehört uns allen"-Projekt unseres Arbeitsbereiches Frauen, welches in Kooperation mit dem katholischen Bildungswerks in Essen durchgeführt wurde.

10 STARTSCHUSS FÜR RUHRDIALOG JUGEND

Ziele der Jugendgruppe und Informationen zu unseren Aktivitäten auf Hochschulebene.

12 RADIO RUHRDIALOG UND DIE RUHRBLOGGER

Kurze Vorstellung von den Aktivitäten und Projekten des Arbeitsbereichs Medien, sowie die Pläne für die Zukunft.

14 (INTER-)NATIONALE VERANSTALTUNGEN

Ein Blick auf Veranstaltungen, die in Kooperation oder mit der Unterstützung des Ruhrdialog e.V. stattgefunden haben.



Vereinssitz in Essen

Oben: Konferenzraum des Ruhrdialog e.V.

Unten: Ruhrturm auf der Huttropstraße in Essen. Unsere Vereinsräumlichkeiten befinden sich in der 15.Etage.



Jahresrückblick 2014

Liebe Leserinnen und Leser, wir freuen uns sehr, Ihnen in diesem Rückblick über unser Engagement für das Ruhrgebiet berichten zu können. Mit unseren Projekten des interkulturellen Dialogs und gegenseitigen Respekts versuchten wir einen Beitrag für ein besseres Zusammenleben zu leisten. Wie wir seit langer Zeit in Medien und unseren Umkreisen sehen können, geschehen auf der Welt bedauernde Ereignisse, die sich gegen Toleranz und Dialog stellen. Die Entstehung der IS-Terrorgruppe und die Pegida-Bewegung sind bittere Beispiele von Intoleranz. Diese negativen Entwicklungen haben uns erneut aufgezeigt, wie wichtig unsere Dialogbemühungen waren und sind. Das Jahr 2014 beinhaltet für uns in vieler Hinsicht wichtige Erfahrungen und Ereignisse. Einerseits ist es uns gelungen, mit vielfältigen Projekten neue Kooperationspartner und Mitglieder zu erreichen. Andererseits konnten wir unser Anliegen

in breiter Öffentlichkeit vorstellen. Der Leitfaden unserer traditionellen Ruhrgespräche war im Jahr 2014 das Thema „Bildung und Interkultur“. Mit sechs Akademikern des Ruhrgebiets hatten wir die Gelegenheit, Vorträge zu den Themen Bildung und Segregation im Ruhrgebiet, Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets und weitere zu veranstalten. Das interreligiöse Projekt „Maria gehört uns allen“ in Zusammenarbeit mit dem katholischen Bildungswerk Essen eröffnete uns neue Facetten und wir schlossen neue Bekanntschaften, indem wir über Maria aus vielen Perspektiven mit muslimischen und christlichen Referenten sprachen. Um ein größeres Publikum zu gewinnen hat unsere Medien-AG die zwei einzigartigen Projekte Ruhrblogger und Radio Ruhrdialog ins Leben gerufen. Durch „Ruhrblogger“ konnten wir versteckte junge Talente entdecken,

die regelmäßig neue Artikel im Blog zu unterschiedlichen Themen verfassen. „Radio Ruhrdialog“ erreichte mit aufschlussreichen Beiträgen tausende Radiohörerinnen und -hörer aus Essen und lenkte somit den Fokus auf unsere aktuellen Themen. Auch für unsere Jugendlichen war im Jahr 2014 viel los. Unsere jungen Mitglieder haben sich entschlossen, in der Universität aktiv zu werden und haben dafür die Hochschulgruppe „Ruhrdialog Jugend“ an der Universität Duisburg-Essen initiiert. Die Früchte unserer neu gegründeten Ruhrdialog Jugend waren eine Podiumsdiskussion zum Thema Zwischenkultur und eine Theaterveranstaltung mit vielen lustigen Erinnerungen. Als Vorsitzender des Ruhrdialog e.V. wünsche ich mir, dass unser Verein sich weiterhin für Frieden, Dialog und Respekt im Ruhrgebiet einsetzt und die Hand an alle Teilnehmer unserer Gesellschaft ausstrecken wird.

Mit freundlichen Grüßen.

Vorstandsvorsitzender
Celal Findik, M.Sc.



Gemeinsam. Engagiert. Im Dialog.

Die im Kern der Kulturen vorhandenen gemeinsamen Werte fungieren für den Ruhrdialog e.V. als Bausteine für ein friedliches Miteinander. Der Verein möchte durch seine Projekte den Blick auf Gemeinsamkeiten lenken, pauschale Vorurteile und Missverständnisse abbauen, die für das friedliche Miteinander nicht förderlich sind.

Als Brückenbauer fühlen wir uns dem Dialog und der Völkerverständigung auf Basis gemeinsamer Werte verpflichtet. Durch angemessene Anstrengungen wünschen wir uns eine Kultur des gemeinsamen Verständnisses unter Bewahrung der eigenen kulturellen Identität. Wir sehen die kulturelle Vielfalt Deutschlands als Quelle für Fortschritt sowie als Bereicherung und fühlen uns daher verantwortlich, mehr Gespräche miteinander statt nebeneinander zu führen. Die Mitglieder des Vereins sind unabhängige Personen, die sich dazu verpflichtet fühlen, den interreligiösen und interkulturellen Dialog voranzutreiben, um so eine gewaltfreie Lösung von alltäglichen Konflikten und ein demokratisches Miteinander zu gestalten. Der Ruhrdialog e.V. setzt sich für den interkulturellen Dialog, die Toleranz und Solidarität auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens ein. Dies wollen wir verwirklichen durch:

- Seminarreihen, Symposien
- Workshops, Fachtagungen
- Gespräche und Diskussionen
- Austausch von Gemeinsamkeiten
- Bildungs- und Kulturreisen
- Kulturveranstaltungen
- Kunstausstellungen

Die Zusammenarbeit verschiedener Organisationen, Institutionen und Initiativen ist in diesem Zusammenhang von großer Bedeutung, um die Bürger unserer Städte zu ermutigen, sich für notwendige Veränderungen

in unserer Stadt einzusetzen. Der Verein ist offen für alle Menschen, die die Satzungszwecke unterstützen, unabhängig von Herkunft, Religion und Geschlecht.

Wie arbeitet der Ruhrdialog e.V.?

Unser Verein hat insgesamt sechs Arbeitsbereiche (siehe Abb. rechts oben), die in diesen verschiedenen Gebieten Projekte entwickeln, Veranstaltungen organisieren und versuchen mit Akteuren aus diesen Bereichen zusammenzuarbeiten.

Für welche Werte steht der Verein?

Die Mitglieder, Sponsoren und ehrenamtlich Engagierten versammeln sich unter dem Dach von universellen Werten. Diese Werte werden durch unsere Vereinsarbeit vermittelt und gefördert.

Demokratie und Teilhabe

Meinungs-, und Religionsfreiheit

Dialogbereitschaft

Toleranz

Gleichstellung von Mann und Frau

Chancengleichheit

- Glaube u. Religion**
- Gesellschaft u. Politik**
- Medien**
- Frauen**
- Kultur u. Bildung**
- Jugend**

Arbeitsbereiche

Die sechs Arbeitsbereiche des Vereins bilden den Kern der Vereinsarbeit und sorgen dafür, dass wir in vielen Themen einen Dienst anbieten können.

Der Ruhrdialog e.V. fordert eine Gesellschaftsordnung, in der diese Werte respektiert und geachtet werden. Denn nur wenn Menschen sich einer demokratischen Grundordnung eingliedern und partizipieren, nur wenn die Meinungs- und Religionsfreiheit jedes Individuums gewahrt wird, wenn jeder Mensch sich dem Gegenüber stellt und toleriert, wenn jedes Geschlecht dem Anderen gleichgestellt und gleichberechtigt ist und nur wenn jeder die gleichen Möglichkeiten und Chancen zum Zugang zu Bildung, Kultur und Gesellschaft hat, ist ein friedliches Zusammenleben in einer pluralistischen Zivilgesellschaft möglich. Durch das aktive Praktizieren dieser Werte und Tugenden können wir die Gesellschaft bunt und vielfältig gestalten.



Wie läuft die Finanzierung der Vereinsarbeit?

Der Ruhrdialog e.V. finanziert sich von lokalen Mitgliedern und Sponsoren. Darüber hinaus erhält der Verein für verschiedene Projekte Hilfen und finanzielle Förderungen von Stiftungen. Desweiteren haben wir mehrere Ehrenamtliche in unseren Reihen, die uns mit Tat und Rat zur Seite stehen. Die aktuelle Mitgliederzahl beträgt zurzeit fast 60.

Was hat der Ruhrdialog e.V. mit der Hizmet-Bewegung zu tun?

In den letzten Jahren hört man immer wieder den Namen Hizmet (oder auch Gülen-Bewegung). Laut der Stiftung Dialog und Bildung, welche als der offizielle Ansprechpartner in Deutschland fungiert, bedeutet "Hizmet" "eine global aktive Gemeinschaft von Personen, die sich sozial engagieren". Auch wenn die

Bewegung eine ursprünglich islamische Motivation hatte, sind momentan weltweit auch Andersgläubige oder auch Nichtgläubige bei Hizmet-Projekten aktiv. Inspiration der Hizmet-Bewegung ist der muslimische Gelehrte Fethullah Gülen, welcher sich stets bemüht einen interreligiösen und interkulturellen Dialog zu führen. Er motiviert weltweit Menschen und Institutionen zu Toleranz und Dialog und geht selber als Beispiel voran. Ausgehend von seinen Ideen und lokalen Bedürfnissen ist Ende 2012 der Verein gegründet worden. Dabei ist es uns wichtig, nicht die Person Gülen in den Vordergrund zu stellen, sondern auf fundamentale Probleme der Gesellschaft hinzuweisen und Lösungsansätze zu suchen. Natürlich informieren wir über die Hizmet-Bewegung, organisieren Veranstaltungen mit der Thematik durch und

versuchen Unsicherheiten in diesem Kontext abzuschaffen.

Unser Verein ist ein Mitglied von :



Weitere Informationen zu unserem Verein, Aktivitäten und Veranstaltungen finden Sie auf www.ruhrdialog.org

Weitere Informationen zu der Hizmet-Bewegung unter www.dialog-und-bildung.de

RUHRGESPRÄCHE 2014

Im Rahmen unseres erfolgreichen Projektes "Ruhrgespräche" wurden, wie auch im Vorjahr, über sechs verschiedene Themenvorträge von angesehenen Referenten gehalten. Ziel der Ruhrgespräche ist es, lokale, gesellschaftliche, kulturelle oder politische Themen aufzugreifen, den aktuellen Stand und die neuesten Erkenntnisse zu dem jeweiligen Thema zu präsentieren. Das "Ruhrgespräche"-Projekt wird auch im Jahr 2015 fortgeführt.



"Wir alle sind Kinder Abrahams" - Katholische Kirche und interreligiöser Dialog

Da der interreligiöse Dialog in der Gesellschaft immer wichtiger wird, hatte sich der Vereinsvorstand entschlossen, das Thema in die Gesprächsreihe aufzunehmen. Dr. Detlef Schneider-Stengel, der Referent für theologische Grundsatzfragen des interreligiösen Dialogs im Bistum Essen ist, hat vor ca. 20 Teilnehmern einen Vortrag gehalten. Nach einer detailreichen Einführung in die Geschichte des Dialogs der katholischen Kirche, die ihre Anfänge in den 1950er Jahre hat, gab es eine interessante Diskussionsrunde zwischen den ZuhörerInnen und dem Referenten.

Wahrnehmungspsychologie

Am 26.03.2014 hat Dr. Erhan Genc ein kompaktes und informationsgeladenes Seminar in dem Räumlichkeiten des Ruhrdialog e.V. in Essen gegeben. Begonnen hat das Seminar mit vielen Informationen über die Physiologie der Wahrnehmung der Menschen. Die Teilnehmer des Seminars konnten ihre Verwunderung nicht verbergen, als der Referent ihnen die Details des menschlichen Auges und die Verbindung zum Gehirn anhand seiner Präsentation dargestellt hat.



Bildung und Segregation in Essen/im Ruhrgebiet

In einer Veranstaltung über die Bildungsproblematik in Essen und im Ruhrgebiet wurden unter anderem die extremen Gefälle in puncto Bildungsmöglichkeiten in Essen thematisiert. Prof'in. Dr. Nicolle Pfaff – einer ihrer Arbeitsschwerpunkte ist bildungsbezogene Ungleichheitsforschung - von der Universität Duisburg-Essen, stellte in einem gelungenen und übersichtlichen Vortrag die Probleme dar, die man fast in allen Städten Deutschlands hat: Bildung hängt zu sehr vom sozialen Status ab.



Interkulturelles Verstehen in Schulen des Ruhrgebiets

Prof. Ronald Kurt und Frau Jessica Pahl vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen, haben in einem Vortrag die Ergebnisse ihres 4-jährigen Projekts vorgestellt. In dem Projekt haben die Wissenschaftler in improvisierten Theaterspielen den jugendlichen Teilnehmern vorurteile und Gedanken entlocken können. Außerdem reflektiert das Projekt wie Jugendliche im Schulalltag mit „Problemen“ umgehen. Das ganze Projekt, inklusive Ausschnitte von den Improvisationstheatern und Interviews von Schülern wurde auf Video dokumentiert und wird von Prof. Kurt publiziert.

Identitätsbildung junger Roma und ihrer Familien

Der Referent Merfin Demir, Vorsitzender vom Amaro Drom e. V., der interkulturellen bundesweiten Jugendorganisation von Roma und Nichtroma, ist auf die Geschichte der Roma eingegangen und hat zentrale Begriffe definiert, damit man den soziokulturellen Bezug zu heute besser versteht. Aufschlussreich war unter anderem die Aussage, dass die sog. Roma unter sich unterschiedliche religiöse und kulturelle Hintergründe haben können; so können sie z.B. christlich oder muslimisch sein. Es gab viele Interessenten (Sozialpädagogen, Lehrer und von der Problematik betroffene Bürger aus Rheinhäusen), die aufmerksam zuhörten und Fragen stellten.



Ex oriente lux(us) - Wissens-, Waren- und Worttransfer aus den Islamischen Reichen

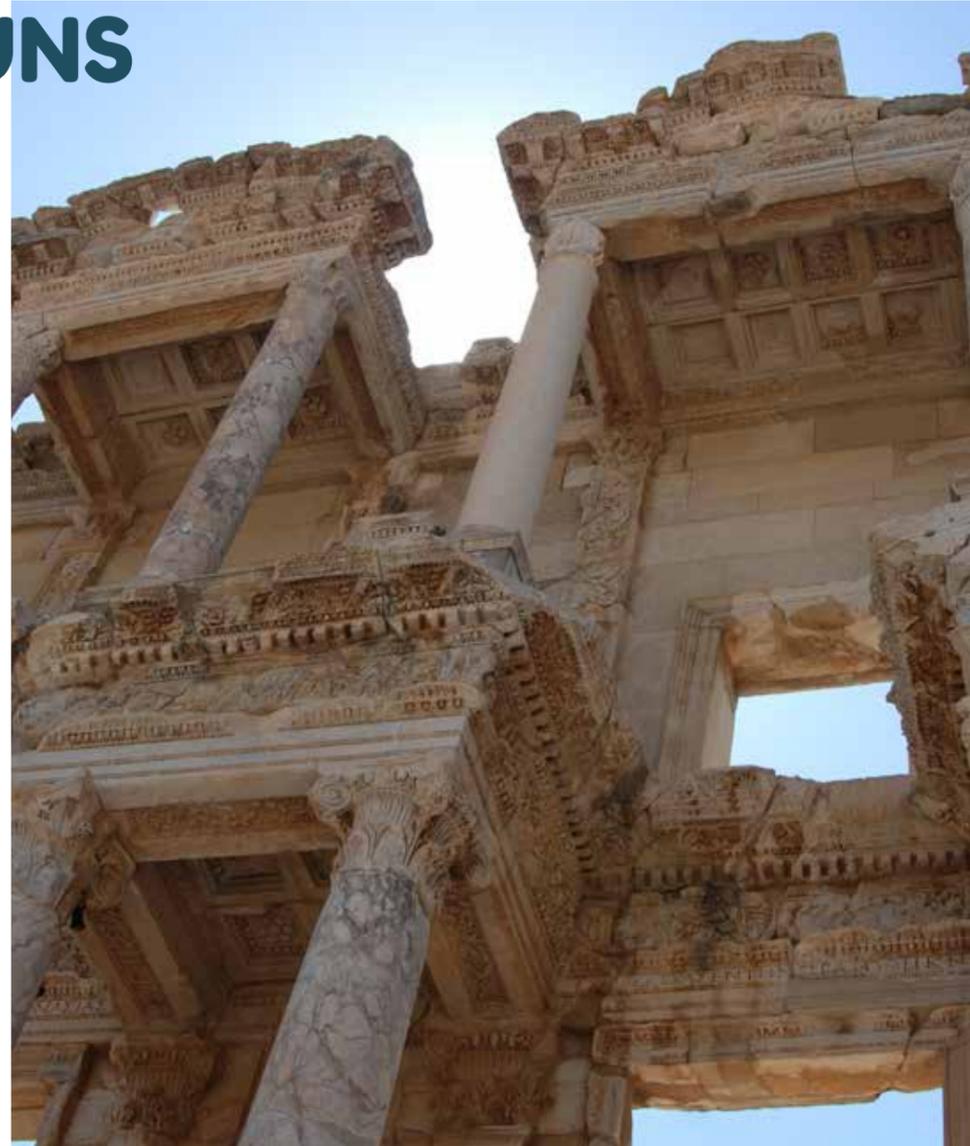
Bei dem letzten Ruhrgespräch im Jahr 2014 hat Prof. in Dr. Gaby Herchert von der Universität Duisburg-Essen Einblicke in das Mittelalter gegeben, als Wissen und Waren aus dem Orient heißbegehrt waren. In Bereichen wie Geographie, Medizin, und Mathematik waren die wissenschaftlichen Fortschritte in den islamischen Reichen den christlichen Staaten weit voraus. „Im christlichen Glauben waren Krankheiten die Folgen für die Erbsünde, während im islamischen Raum Krankheiten als Aufgaben angesehen wurden, die gelöst werden sollten“, so Herchert.

MARIA GEHÖRT UNS ALLEN-PROJEKT

Arbeitsbereich Frauen
Fr. Ayla Dabazoglu

Das „Maria gehört uns allen“-Projekt sorgte für das Zusammenkommen von Christen und Muslimen. Weshalb Maria in den beiden Glaubensrichtungen eine derartig große Rolle spielt und inwieweit die individuelle Beziehung der Teilnehmer zu dieser Persönlichkeit ist, konnte in den Gesprächen reflektiert werden.

Die Idee, eine Themenreihe bezüglich der heiligen Jungfrau Maria zu starten, entstand in einer unserer regelmäßig stattfindenden Vereinssitzungen. Ideengeber hierzu war zum einen der Artikel „Maria gehört uns allen“ von Muhammet Mertek (erschieden in der Zeitschrift Fontäne) und das Projekt „Blessed Mary's Patience in the holy Qur'an and the holy Bible“ in Kooperation von der interkulturellen Dialogplattform der Journalisten und Autoren KADIP und der interkulturellen Dialogplattform IZDIM aus Izmir. Zur Ausarbeitung und Organisation fanden wir schnell den perfekten Partner. Mit dem KEFB, dem katholischen Bildungswerk und insbesondere Herrn Mathias Streicher als direkten Veranstaltungspartner wurden die Details zur gemeinsamen Themenreihe bearbeitet und fertiggestellt. Die Abende fanden abwechselnd in den Räumlichkeiten des Ruhrdialogs und im Katholischen Stadthaus in Essen statt; jedesmal mit verschiedenen ReferentInnen und einer variierenden Anzahl an Interessierten. Ziel des Ganzen sollte es sein, für ein Zusammentreffen christlicher und muslimischer Menschen zu sorgen und diesen die Chance zu geben, sich über die Eigenschaften und die Rolle der Mutter Maria auszutauschen, d.h. bei einem beide Seiten angehenden Thema in einen Dialog zu treten, welches beide Seiten angeht. In der ersten Veranstaltung mit dem Titel „Die Darstellung der Jungfrau Maria im Koran und in der Bibel“ kam es zu einem erfolgreichen Austausch. Die zwei gehaltenen Vorträge nahmen alle Teilnehmer zum Gesprächsanlass und man erarbeitete in der Gruppe die vielen Gemeinsamkeiten über die Person Maria in der muslimischen und christlichen Überlieferung. Die Jungfräulichkeit Marias, ihre Hingabe und die möglichen Probleme mit der Situation als Auserwählte rückten hierbei in den Vordergrund. Nicht nur Maria, sondern auch Jesus mit seinem Leben und unter anderem die Beziehung zu seiner Mutter wurden zum Gesprächsgegenstand. Im Anschluss an die zwei Präsentationen benannte man in der Gruppe die vielen Gemeinsamkeiten, die für die Mehrheit der Teilnehmer vor der Veranstaltung nicht wirklich bewusst waren. Auch im Anschluss ergab sich für alle die Gelegenheit, sich in kleinen Gruppen und privat auszutauschen und näher kennenzulernen. Ebenso in den nächsten Veranstaltungsabenden traten Gleichartigkeiten, genauso aber auch Unterschiede in den Vordergrund. Vor allem gaben die nächsten Abende jedoch Anlass dafür, unter anderem über bestimmte Werte, soziale Strukturen und Glaubensessenzen zu diskutieren. Beispielsweise kam man über das Thema „Maria - eine ganz besondere Mutter“ und dem schweren Leben der Mutter Jesu“ zu den heutigen schweren Lebenssituationen von alleinerziehenden Müttern in Deutschland. Es wurden Parallelen gezogen und nicht nur die Historie, auch die gegenwärtige Situation wurde zum Gesprächsgegenstand. Man tauschte eigene Erfahrungen aus und sprach



persönliche Meinungen zur Mutterrolle in der Vergangenheit und in der Gegenwart aus.

Geographisches und allgemeines Wissen wurden am dritten Abend unter dem Thema „Wie kam Maria nach Ephesos?“ vermittelt. Die Teilnehmer lernten an diesem Abend neben der heutigen Pilgerstätte in Ephesos (Izmir/Türkei) weitere Pilgerstätte und Örtlichkeiten in Bezug auf die Mutter Maria kennen und desweiteren erbot sich für alle Teilnehmer die Möglichkeit, sich über den christlichen Marienkult weltweit, das Pilgern, den Respekt gegenüber Pilger- und Gebetsstätten in der Historie bis hin zu eigenen Pilgererfahrungen auszutauschen.

Das schwere Los der Jungfrau Maria und ihre überragenden Eigenschaften waren Schwerpunkt des vierten Abends. Unter dem Titel „Maria als Beispiel einer Frau zwischen Hingabe und Befreiung, Geduld und Aufbruch“ wurde über das nicht so einfache, doch umso bewundernswürtere Leben der Maria diskutiert. Trotz des Titels war es bemerkenswert zu sehen, wie sehr sich auch Männer für die Person Maria und ihr Leben interessieren. Es stellte sich heraus, dass Maria trotz völliger Hingabe zu ihrem Schöpfer, ein freies und unabhängiges Leben führen konnte. Die Gefasstheit der Jungfrau Maria, ihre Stärke und die höchste Stufe ihrer Geduld faszinierte nicht nur die Damen in der Runde, sondern spielte auch für viele Männer eine nicht zu übersehende Rolle.

Der letzte Abend drehte sich um das Thema „Maria in der Spiritualität des Islam und des Christentums“. Es wurde auf die Geschichte der Marienverehrung eingegangen, die geographischen und zeitlichen Unterschiede im Hinblick auf die Rolle der Maria im Christentum thematisiert. Zugleich wurde die feministische Theologie an diesem Abend thematisiert. Es stellte sich heraus, dass es in der Theologie der Kirchen der Reformation eine Neubelebung der Frage nach Maria gab, während in den östlichen Kirchen weiterhin eine hymnische Verehrung Mariens im Vordergrund stand. Auf der anderen Seite wurde das Thema des Sufismus, des „Tasawwuf“, zum Diskussionsgegenstand gemacht, wobei vor allem auf die Rolle der Frau im Islam eingegangen wurde. Insbesondere die Hingabe Marias, ihre Verbundenheit zu Gott und ihre Askese wurden thematisiert und im Gruppengespräch noch einmal aufgegriffen.

In diesem Jahr bietet der Ruhrdialog sowohl den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, aber auch weiteren Interessierten die Möglichkeit, an einer Reise in die Stadt Izmir teilzunehmen, um unter anderem den Ephesos und das Sterbehaus der Mutter Maria zu besuchen.



STARTSCHUSS FÜR RUHRDIALOG JUGEND

Bild links: Mirza Odabasi (links) Filmemacher und Fotograf drehte die Doku zu seinem Fotoprojekt Zwischenkultur, Ömer Temiz stellte seine Biographie in einem Kurzvideo im Rahmen des Projektes vor.

Bild rechts: Murat Işboğa, Gründer und Schauspieler des Theaters Halber Apfel führte im AudiMax der Universität Essen-Duisburg das Comedy-Stück "Stefanie integriert die Öztürks" auf.

Im November fiel der Startschuss für die Hochschulgruppe Ruhrdialog Jugend an der Universität Duisburg-Essen. Bestehend aus Studenten die im Ruhrgebiet leben, bezwecken sie, dass verschiedene Kulturen zusammentreffen und sich so näher kennenlernen. Dadurch soll eine pluralistische und harmonische Hochschulatmosphäre erlangt werden. Als Auftaktveranstaltung wählten wir ein Podiumsgespräch mit einer interkulturellen Thematik und luden dazu zwei Gäste ein. Mirza Odabasi - ein deutsch-türkischer Filmregisseur, Fotograf und Songwriter stellte seine eigens gedrehte Dokumentation zu seinem Fotoprojekt "Zwischenkultur" vor. Zwischenkultur beschreibt dabei das Dilemma von jungen Menschen mit Migrationshintergrund, die sich gezwungen fühlen oder werden, sich für eine Seite zu entscheiden. In der Dokumentation wird unter anderem erläutert, wie er auf dieses Thema gekommen ist und es werden Erfahrungen von Interviewpartnern gezeigt. Der zweite Gast Ömer Temiz, Lehrer an einer Gesamtschule, war ein Teilnehmer in Odabasis Projekt. Er hat über seine alltäglichen Probleme, sowie Erfahrungen in diesem Kontext berichtet. „Menschen mit einem Migrationshintergrund gehören weder der Ursprungskultur noch der gegenwärtigen Kultur vollständig an“, betonte er. Odabasi sieht die Sache Zwischenkultur eher als eine Bereicherung an. Das merkt man vor allem daran, dass er sagt, er sitze nicht zwischen beiden Stühlen, sondern auf beiden. Ömer Temiz

hingegen spricht direkt von seinen Praxiserfahrungen: „Als Lehrer gibt man den Kindern Motivation mit auf den Weg. Sie sehen, dass es funktionieren kann. Und genau das spornt sie unheimlich an.“

Als zweite Veranstaltung haben wir uns vorgenommen, der Studierendenschaft etwas Lustiges, aber auch Nachdenkliches zu bieten. Das Theaterstück „Stefanie integriert die Öztürks – Wenn der Vorhang aufgeht treffen sich zwei Kulturen“ wurde im Audimax der Universität Duisburg – Essen am 5.12.2014 aufgeführt – mit Erfolg möchte man sagen. Jedoch beschreibt das Wort „Erfolg“ nicht die Euphorie, die an diesem Abend zu spüren war. Ob Jung oder Alt, das Theaterstück hat jeden inspiriert. Man darf sich dieses Theaterstück nicht wie „das Leiden des jungen Werthers“ von Goethe vorstellen, es war eine Mischung aus dem Konservativen und der Moderne. Mal wurde ganz klassisch gehandelt, mal griff man auf die Methoden der Moderne zurück. Kurzum: es war mehr als ein



ein Theaterstück. Das Thema der Integration fing in Deutschland schon vor unserer Zeit an und wird nach unserer Zeit immer noch andauern. Der Prozess der Integration ist ein Prozess, der zwei aktive Parteien fordert, das heißt beide Seiten müssen mit einander kommunizieren und aneinander verstehen. Die jungen Menschen unserer Gesellschaft sind unsere Garantie für eine schöne Zukunft, daher wussten wir als Ruhrdialog Jugend, dass wir genau diese Zielgruppe erreichen müssen. Zugegeben bei dem Wort Theater schrecken die meisten jungen Menschen zurück. Daher war dieses Projekt auch mit einem gewissen Risiko verbunden. Dessen waren wir uns bewusst und suchten Möglichkeiten, um junge Menschen davon zu überzeugen, dass der Besuch eines Theaterstücks nichts Lebensbedrohliches ist.

Mit sehr viel Einsatz haben wir es geschafft, eine so breite Masse auf ein schwerwiegendes Problem aufmerksam zu machen: Integration. Der

Prozess der Integration ist sehr komplex und birgt viele Probleme, derer die meisten Menschen sich nicht bewusst sind. Genau diese Probleme konnte die Theatergruppe „Halber Apfel“ perfekt visualisieren. Wir sind uns sicher, dass sich die meisten Besucher, die den Saal nach dem Theaterstück verlassen haben, sicherlich Gedanken über das Thema der Integration gemacht haben.

Im kommenden Jahr soll aufgrund der enormen Nachfrage, das zweite Stück organisiert werden und findet erneut im Audimax statt. Am 12.6 wird dann wieder kräftig, gemeinsam gelacht.

Verfolgen Sie Ruhrdialog Jugend und die Aktivitäten auf Facebook:





PROJEKT RUHRBLOGGER

Die Ruhrblogger sind aus dem Bedürfnis heraus entstanden, dass wir über alle möglichen Themen schreiben, lesen und diskutieren möchten. Wir haben aus fast allen Bereichen Schreiber unter uns: Technologie, Soziologie, Volkswirtschaft, aus dem Lehramt,... Dabei verbindet uns vor allem eine Tatsache: das Ruhrgebiet. Wir sind überwiegend im Ruhrgebiet geboren und aufgewachsen. Das Ruhrgebiet hat nicht nur eine historische, sondern auch eine kulturelle und menschliche Vielfalt zu bieten. Wir schreiben nicht nur über unsere persönlichen Erfahrungen mit der Interkulturalität, sondern machen auch Vorschläge, schreiben eigene Meinungen und beschreiben Geschehnisse aus verschiedenen Perspektiven. Bleibend sind positive Beiträge zur Gesellschaft nur dann, wenn man sich vorher Gedanken darüber macht. Gedanken sind der erste Schritt zu Verbesserungen; wir möchten mit unseren Gedanken unseren Beitrag zu einer besseren Gesellschaft leisten und damit den ersten Schritt tun.

Viele Erlebnisse aus dem Ruhrgebiet wurden in Artikeln auf Ruhrblogger festgehalten und es gab angeregte Diskussionen in den sozialen Medien über diese Artikel. In einem Beitrag wird diskutiert, wie schwierig es ist eine Wohnung zu finden, wenn man den „falschen“ Nachnamen hat. Ein anderer Artikel ist als offener Brief an Herrn Broder (Welt Zeitung) gegangen, worin drei Autoren ihren Mißmut gegen den Kommentar von Herrn Broder zu Wort gebracht haben.

RADIO RUHRDIALOG

Die Bürgerfunkgruppe „Radio Ruhrdialog“ besteht aus Mitgliedern des Vereins Ruhrdialog. Es werden aktuelle Themen in Essen aufgegriffen und Experten zu dem Thema befragt. Bei der sorgfältigen Vorbereitung der Sendungen wird vor allem auf den Mehrwert der Informationen geachtet. Bei der Flut von Informationen in den täglichen Medien versuchen wir über ein Thema ausführlich zu berichten. Wir versuchen u.a. Tipps zu geben, um die Zuhörer für den Dialog zu motivieren.

Ziel ist es, einen Einblick in die journalistische Arbeit zu verschaffen und eine mediale Verantwortung zu vermitteln.

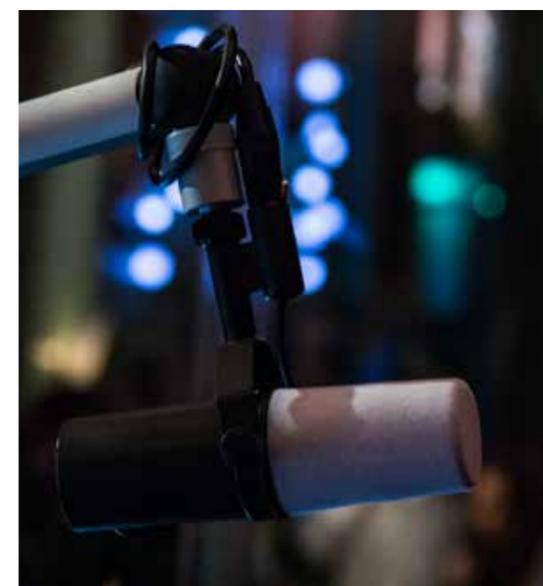
Radio Ruhrdialog ist auf Radio Essen zu hören. Die genauen Sendezeiten sind auf <http://radio.ruhrdialog.org> zu finden.

Als erster Beitrag wurde „Interkulturelle Vielfalt in Essen“ im Oktober ausgestrahlt. Dazu wurden Menschen aus verschiedenen Einrichtungen (Alte Synagoge, katholisches Bildungswerk, interkulturelles Frauencafe, etc.) in Essen befragt. Es kam ein sehr interessantes Bild dabei heraus. Jede Einrichtung leistet seinen Beitrag zur Vielfalt und steht nicht selten im Dialog mit anderen Einrichtungen



Der Sturm in Essen - eine Chronologie der Hilfsbereitschaft

Dieser Artikel über das Pfingstunwetter bekam sehr viel Aufmerksamkeit. Eine Essenerin berichtet hier über ihre Erlebnisse während des Unwetters und über die Solidarität, die durch das gemeinsame Schicksal der Menschen entstanden ist.



Die Bürgerfunkgruppe Radio Ruhrdialog

Das Radio Ruhrdialog berichtet über Themen aus Essen, die sonst nicht in den Medien erwähnt werden.

ARBEITSBEREICH MEDIEN

Eine Welt ohne Medien ist nicht mehr vorstellbar. Längst ist das sogenannte Web 2.0 Realität. Längst konsumieren Menschen Nachrichten cross-medial, sprich TV, Radio und Internet werden immer häufiger gemischt verwendet um Nachrichten zu verbreiten. Als Ruhrdialog e.V. möchten wir mit dem Arbeitsbereich Medien vor allem verantwortungsvollen Umgang mit Nachrichten aber auch eine verantwortungsvolle Nachrichtenproduktion fördern.

Gerade bei einer demokratischen Gesellschaft spielt die Presse und die mit ihr verbundene Pressefreiheit eine entscheidende Rolle. Um so wichtiger ist die Teilnahme an der Gesellschaft durch und mit Medien ein unerlässliches Muss für die Aufrechterhaltung einer funktionierenden Demokratie. Zu Recht ist die Meinungsvielfalt ein hohes demokratisches Gut, welches im Grundgesetzbuch rechtlich geschützt ist. Medien leben von einem vitalen gesellschaftlichen Austausch. Deshalb ist gesellschaftliche Teilhabe an den Medien unverzichtbar. Dazu gehört auch, dass die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit haben, Medieninhalte selber zu gestalten – als Korrektiv und Ideengeber für den Medienbetrieb und als Erprobungs- und Entwicklungsraum. Dies war nie eine leichte Aufgabe und wird eine ständige Herausforderung bleiben. Wir versuchen zunächst mit zwei Projekten diese Teilhabe zu fördern.

Zum einen haben wir einen Blog gestartet, wo das längerfristige Ziel ein periodisch erscheinendes Printmedium ist. Hier versuchen wir zum einen verborgene Schreibtalente zu entdecken und zum anderen zur aktiven Teilhabe an der Gesellschaft zu bewegen: seien es Wahlen oder freiwillige Hilfeleistung nach schweren Unwettern.

In der Presselandschaft haben wir in den letzten Jahren beobachtet, dass auf lokaler und regionaler Ebene Meinungsvielfalt verloren ging. So gibt es kaum noch Regionen, in denen mehr als zwei Tageszeitungen zur Verfügung stehen, vielfach gibt es nur noch eine einzige. Auch wenn allgemein herausgestellt wird, wie wichtig die lokale Berichterstattung für Zeitungen ist, ist der Lokaljournalismus auf dem Rückzug; sei es durch sinkende Zahl von Zeitungen, reduzierte Dichte an Redaktionen in den Regionen oder Verkleinerung der Redaktionen. Das Risiko einer marktbeherrschenden Meinungsmacht durch das jeweils dominierende Medienunternehmen steigt. Deshalb glauben wir, dass die Ruhrblogger eine weitere wichtige Stimme aus dem Ruhrgebiet sind. Zum anderen haben wir eine Bürgerfunkgruppe gegründet, die Radio Ruhrdialog heißt. Hier haben wir den Vorteil, dass wir Nachrichten machen, die sonst nicht in den Medien erwähnt werden (genau wie es der Bürgerfunk auch vorsieht). Auch dass wir nicht an kommerzielle Auflagen gebunden sind, gibt uns die Gelegenheit, uns nur auf das Wesentliche zu konzentrieren. Durch die journalistische Arbeit der Teilnehmer soll vermittelt werden welche Verantwortung man als Journalist trägt. Wir hoffen, dass sich der eine oder andere Teilnehmer sich dazu entscheidet, einen journalistischen Berufsweg einzuschlagen.

GENFER FRIEDENSKONFERENZ

Ruhrdialog e.V. beteiligte sich als offizieller lokaler Partner an der internationalen zu Genfer Friedenskonferenz 2014. Ganz im Sinne unserer Satzung ging es bei dieser Versammlung im Sitz der Vereinten Nationen um Probleme und Lösungsansätze für eine friedliche Welt. Unter dem Motto „Mobilizing Civil Society for Building Peace“ kamen am 24. Oktober, dem Tag der Vereinten Nationen, namenhafte Experten zusammen, um über globale Konflikte und Friedensprozesse zu diskutieren. Unter anderem waren zu hören: Ela Gandhi, Prof. Tariq Ramadan, Dr. Heinrich Krefl und Mustafa Yesil.

Die Journalists and Writers Foundation (JWF) steht als Initiator hinter dieser Veranstaltung. Neben den Rednern hat die Friedenskonferenz schriftliche und mündliche Beiträge zu den verschiedenen Themenschwerpunkten gesammelt und diese innerhalb der Sitzungen diskutiert.

In der ersten Sitzung mit dem Titel Aufbau und Erhaltung von Frieden, wurde der Beitrag von Bildung für die Verwirklichung von gegenseitigem Verständnis zwischen verschiedenen kulturellen Gruppen thematisiert.

Anschließend sprach man in der zweiten Sitzung über den Beitrag von Journalismus zum Frieden in der Gesellschaft referiert. Zentrale Fragen wie die Balance von Meinungsfreiheit und verantwortungsvolle Berichterstattung wurden angesprochen. Dabei wurde unter anderem zur Sprache gebracht, welche moralische Pflicht der Journalismus zur Förderung von Frieden hat. Die letzte Sitzung war über das aktuell heißdiskutierte Thema Religionsfreiheit. Die zunehmende Intoleranz gegenüber Religionen und ihre heiligen Werte, sowie die Rolle der Globalisierung auf diesen Prozess, waren Gesprächsthemen.

Die Friedenskonferenz in Genf soll, mit der Teilnahme verschiedener NGO's, jedes zweite Jahr stattfinden.

Weitere Informationen und Details findet man auf der Webseite: www.genevapeaceconference.com



(INTER-)NATIONALE VERANSTALTUNGEN

Mit der zunehmenden Bedeutung von institutionalisierten Dialogaktivitäten von NGO's, werden auch die organisierten Veranstaltungen bedeutsamer. Nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch auf internationalen Veranstaltungen treffen sich diverse Dialoginstitutionen, Friedensstifter, Menschenrechtsaktivisten und Vertreter von Gesellschaften. Es findet ein Austausch von Erfahrungen und Methoden statt. Neue Probleme, aber auch neue Lösungsansätze werden aufgezeigt und diskutiert. Auch der Ruhrdialog e.V. versucht einen Beitrag zu leisten und nimmt jährlich an der Organisation vom Deutschen Dialogpreis teil. Dieses Jahr waren wir auch Lokalpartner der erstmalig stattfindenden Geneva Peace Conference bei der UN.

DEUTSCHER DIALOGPREIS 2014

Menschen bauen Brücken“. Unter diesem Motto wurde am 04. November 2014 im Steigenberger Hotel am Kanzleramt der mit insgesamt 12.000 Euro dotierte Dialogpreis verliehen. Der Dialogpreis ehrt das außerordentliche Engagement herausragender Persönlichkeiten für unsere Gesellschaft. Die mit je 3.000 Euro dotierten Preise werden in den vier Kategorien Wissenschaft und Bildung, Literatur und Kunst, Interreligiöser Dialog, Lebenswerk vergeben. Der „Bund Deutscher Dialog Institutionen“, bei dem Ruhrdialog e.V. Mitglied ist, möchte mit dem DDP Personen und Institutionen würdigen, die maßgeblich zum Dialog der Kulturen, Religionen und somit zum friedlichen Zusammenleben in unserer Gesellschaft beitragen. Preisträger in diesem Jahr waren: Prof. Dr. Yasemin Karakasoglu in der Kategorie Wissenschaft und Bildung, Dr. Navid Kermani in der Kategorie Literatur und Kunst, Dr. Thomas Lemmen in der Kategorie Interreligiöser Dialog, Dr. Tovia Ben Chorin in der Kategorie Lebenswerk.





Unsere Frauen AG zu Besuch bei der Landtagspräsidentin Carina Gödecke

Deutscher Dialogpreis

Kamuran Sezer, Leiter des futureorg Instituts zu Besuch bei Ruhrdialog

„Maria gehört uns allen“



Unser zweiter Vorsitzender Serdar Ablak gemeinsam mit Merfin Demir vom Amaro Drom e.V. nach einem Ruhrgespräch

Das Publikum des Theaterspiels „Stefanie integriert die Öztürks“

„Zwischenkultur“ mit Mirza Odabaşı und Ömer Temiz

Ein Besuch beim Kulturdezernat Duisburg

BESUCHE & IMPRESSIONEN

Auch wenn wir nicht alle Bilder zu unseren Veranstaltungen und Aktivitäten bereitstellen können, soll diese Auswahl einen kleinen Einblick ermöglichen. Weitere eingefangene Momente finden Sie auf unserer Webseite www.ruhrdialog.org oder auf Facebook.



Hizmet-Vortrag für Mitglieder der evangelischen Kirche Duisburg

Deutsch-Türkische Kulturolympiade

Hizmet-Bewegung in Deutschland
Navid Kermani und Yasemin Karakaşoğlu erhalten Deutschen Dialogpreis 2014

Von DTJ-ONLINE | 07.10.2014 07:55



www.genevapeaceconference.com

„Ruhr Dialog“ in Essen streckt die Hand aus

04.06.2014 | 11:00 Uhr



Der Vorstand des „Ruhr Dialog“: (v.l.) Vorsitzender Celal Findik, „Ruhr Blogger“ Serdar Ablak (2. Vors.) und Eyüp Alikilic (Jugendplattform). Foto: Knut Vahlensleck

Essen. Der Migranten-Verein residiert im Ruhrturm und macht kein Hehl daraus, dass er zur Gülen-Bewegung gehört, die in Essen eine Schule bauen will. Den Vorwurf der Integrationsfeindlichkeit weisen sie entschieden zurück. Selbstbewusst fordern sie ihr Recht auf Teilhabe ein.

WAZ / Gerd Niewerth



ZAMAN - Ruhrgespräch: Mehrsprachigkeit in Schulen

“Meryem ana hepimizin” projesi dikkat çekmeye devam ediyor

Zaman-online.de (Maria gehört uns allen- Projekt erregt weiter Aufmerksamkeit)

Interreligiöser Dialog
Christen und Muslime im Dialog: „Maria gehört uns allen!“

Von DTJ-ONLINE | 10.06.2014 17:34

Empfehlen

g+1 0

Twittern 16

Empfehlen Teilen 92

Gemeinsam laden das Begegnungs- und Dialogforum Ruhrdialog e.V. und das Katholische Bildungswerk Essen seit dem 20. Mai zu einer Reihe über Maria in christlicher und muslimischer Sicht ein.

http://dtj-online.de/interreligioeser-dialog-christentum-islam-maria-29680

Mehr auf DTJ-Online

Ronaldo-Interview: Aussagen über Paris und Islam stellen sich als Ente heraus

Frieden oder Terror: Auf wessen Seite steht der Islam?

Bürgermeister sollen beim Freitagsgebet sprechen

Der Islam gehört nicht zu Deutschland

Unter der herausfordernden Überschrift „Maria gehört uns allen“ wird es um die Bedeutung Mariens in den heiligen Schriften Bibel und Koran, ihre Vorbildfunktion und um zeitgemäße Zugänge in Islam und Christentum gehen. Ergänzend ist eine Studienfahrt nach Efes, dem antiken Ephesos, vorgesehen.

Die fünfteilige Reihe hat am 20. Mai 2014 in der Bernestraße 5, 45127 Essen und findet jeweils dienstags von 19.00 bis 21.00 Uhr abwechselnd in der Bernestraße und im Ruhrturm, Huttropstraße 60, 45138 Essen statt.

Mirza Odabaşı: Ara kültürde yaşıyoruz - Bugün

www.bugun.com.tr/son-dakika/mirza.../1357237 Diese Seite übersetzen

20.11.2014 - Ruhrdialog Derneği bünyesinde gençlere yönelik faaliyetler gerçekleştiren

"Ruhrdialog Jugend" ara kültür üzerine çalışmalar yapan fotoğraf ...

Wir leben in einer Zwischenkultur/
 Podiumsgespräch mit Mirza Odabaşı -
 Bugün/Türkisch

RUHRDIALOG IN DEN MEDIEN

Obwohl der Ruhrdialog e.V. ein relativ junger Verein ist, haben wir mit unseren Projekten und Veranstaltungen die mediale Aufmerksamkeit auf uns gezogen. Hier finden Sie einige Artikel die in diesem Jahr rund um den Ruhrdialog e.V oder seine Aktivitäten erschienen sind.

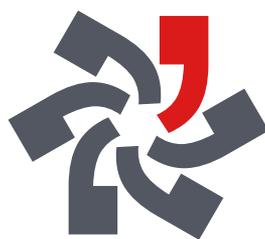


► NRW-Studios ► Studio Essen ► Nachrichten ► Ruhrgebiet: Workshop gegen Terror

Ruhrgebiet: Workshop gegen Terror

Der Verein "Ruhrdialog" will Schulen in Nordrhein-Westfalen einen Workshop gegen religiös motivierte Gewalt anbieten. Ziel sei es, für das Problem des Terrors zu sensibilisieren und die Gefahren von Radikalisierungen zu verringern, teilte der Verein an seinem Sitz in Essen mit. Der Workshop wird voraussichtlich ab der zweiten Schuljahreshälfte angeboten und dauert mindestens zwei Schulstunden. Laut Verein sollen sich die Schüler auch eigenständig mit Menschenrechten und Weltanschauungen auseinandersetzen. Daneben gebe es einen Input über das aktuelle Weltgeschehen und die Glaubensgrundlagen der Weltreligionen. Nach erfolgreicher Teilnahme werde ein Zertifikat verliehen.

http://www1.wdr.de/studio/essen/nrwinfos/nachrichten/studios93876.html



ruhrdialog
neue Akzente in der Gesellschaft

Huttropstraße 60 - 45138 Essen

0201 / 545 580 12

www.ruhrdialog.org - info@ruhrdialog.org
